

## Ubuntu - Nächstenliebe als Gottesdienst

Andacht von Mechthild Belz, EJW-Weltdienst



*Kinder in Nigeria (Foto: Stefan Hoffmann)*

Dina berichtet begeistert von einer Aktion ihres CVJMs: Sie wollen einen Unterschied machen und setzen sich in ihrer Region für andere ein. Dina lebt in Nigeria. Sie berichtet davon wie Schulkinder beschämt sind ihre abgetragene Schuluniformen zu tragen – sie ziehen es vor nicht in die Schule gehen. Dina zeigt Fotos eines einfachen Klassenzimmers ohne Einrichtung. Die Kinder der Schule lernen unter erschwerten Bedingungen. Der CVJM Gombe kennt die Wichtigkeit von Bildung – sie ist ausschlaggebend für die Chancen der Kinder und ihre Lebensperspektive. Dina und ihre Mitstreitenden setzten sich mit einer Tagesaktion für diese Kinder ein: Die Azubis der Schreiner-Ausbildung zimmern Schulbänke. Die Lehrlinge der Näh-Ausbildung haben ihre Maschinen mitgebracht und nähen auf dem Schulhof Uniformen. Und weil die Auszubildende der Friseur-Lehre auch dabei sind, bekommen alle Kinder, die möchten, einen Haarschnitt. Durch Spenden können die CVJM'ler manchen Kindern benötigtes Schulmaterial schenken.

### **Schaffet Recht dem Armen und der Waise und helft dem Elenden und Bedürftigen zum Recht. Ps 82,3 (L)**

Dina und ihre Freunde sehen die Situation der Kinder und machen in deren Leben einen Unterschied. Auf die neuen Schuluniformen sind die Kinder stolz und die Schulbänke laden zum Lernen ein – die Kinder gehen gerne in die Schule. In Anlehnung an die afrikanische Lebensphilosophie nennen Dina und ihre Mitstreitende ihre Aktion „Ubuntu Project“ – ein Dienst der Menschfreundlichkeit, ein Dienst in Nächstenliebe. Rückblickend sagt Dina „Wir setzen uns mit Freude ein, denn wir wissen, dass Gott den Samen legt.“ Als Antwort auf Gottes Liebe stellen sich Dina und ihre Freunde ganz praktisch Gott zur Verfügung. Ubuntu - ein Gottesdienst der anderen Art.

Wie können wir für diese Welt, für Menschen und Umwelt, ganz praktisch Gottesdienst halten?

*Liedvorschlag:* God of Justice, Tim Hughes (DAS LIEDERBUCH 200)

In: Kuttler, Cornelius (Hgs.): Andachten 2019. Stuttgart: buch + musik, 2018

**PS.:** Diese Andacht ist ein Teil der CHANGEMAKER-Aktion des EJW-Weltdienstes ([www.change-maker.info](http://www.change-maker.info)). Auf der Homepage findet ihr weitere ermutigende Beispiele.

*Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.*

# ANDACHT: Nicht ohne Gott



## Nicht ohne Gott

Andacht von Mechthild Belz, EJW-Weltdienst

Wir sitzen in vertrauensvoller Runde mit Mutter Pamphilia und Schwester Tatiana im Kloster Piatra Fontanele in Rumänien. Wir sprechen über das Leben im Kloster, stellen Fragen und drücken unsere Bewunderung für ihre Hingabe aus.



*In der Schneiderei des Klosters (Foto: M. Belz)*

Die Nonnen des orthodoxen Klosters leben in Gehorsam und nach dem Motto Ora et labora - bete und arbeite. Sie schneiden und besticken Gewänder für orthodoxe Gottesdienste, sie schreiben Ikonen und beleben das alte Klostergelände mit der Kirche, der besonderen Klosterküche und dem Stall. Es gibt immer viel zu tun. Trotz der Arbeit und der Tageszeitengebete finden die Frauen immer Zeit für die Menschen im Ort, für Besucherinnen, die Pilger und ganz besonders für die Kinder. Sie haben dauerhaft sechs Kinder aufgenommen, da deren Eltern sich nicht um sie kümmern können, sei es, weil sie nicht genug Geld haben oder in solch herausfordernden Umständen leben, dass die Fürsorge für ihr Kind nicht möglich ist. Während der Schulzeit wohnen weitere 15 Kinder im Kloster, um ihnen den Schul-

besuch zu ermöglichen. Wir spüren den Nonnen ab: Sie kümmern sich aus ganzem Herzen um die Kinder – nicht nur, dass sie satt und versorgt sind, sondern dass aus ihnen starke Persönlichkeiten werden, die sich ganz bei Gott bergen.

Wir fragen diese lebensfreudigen Frauen, wie sie –ganz praktisch- all diese Aufgaben bewältigen. Und sie antworten uns mit der Geschichte Gideons: Gideon steht der Armee der Midianiter gegenüber, als Gott zu ihm spricht: »Du hast zu viele Soldaten! Diesem großen Heer will ich nicht den Sieg über die Midianiter schenken! Sonst werden die Israeliten mir gegenüber prahlen: ›Wir haben uns aus eigener Kraft befreit!‹ (Richter 7, 2) Ungeachtet der Tatsache, dass Gideon mit seinen Männern einer übermächtigen Armee gegenübersteht, weißt Gott ihn tatsächlich an, seine Armee zu verringern! Gott zeigt, dass ER Gott ist, ein Gott der stärkt und befreit, egal wie mächtig der Feind ist. Er ist die Quelle der Kraft. Das erleben die Nonnen des Klosters in Piatra Fontanele – nicht sie wirken, sondern Gott. Das spüren wir ihnen und diesem besonderen Ort ab.

**PS.:** Diese Andacht ist ein Teil der CHANGEMAKER-Aktion des EJW-Weltdienstes ([www.change-maker.info](http://www.change-maker.info)). Auf der Homepage findet ihr weitere ermutigende Beispiele.

*Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.*

# ANDACHT: Pause machen



## Das Geheimnis der Nonnen von Piatra Fontanele

Andacht von Andrea Kalmbach, EJW-Weltdienst

**Nonne Pamphilia wird mit Anfang zwanzig vom Metropoliten der orthodoxen Kirche in Rumänien gefragt, ob sie Piatra Fontanele, ein Kloster in den Ostkarpaten, neu aufbauen will. Politisch bedingt war es geschlossen und Teile davon zerstört worden.**



*Pamphilia ist seit 1995 Äbtissin des Klosters Piatra Fontanele (Foto: Andrea Kalmbach)*

Nach anfänglichem Zögern beschließt Pamphilia sich dieser großen Aufgabe anzunehmen. 1995 wird sie als Äbtissin mit weiteren Nonnen in Piatra Fontanele eingesetzt. Es folgen viele Jahre des mühsamen Aufbaus. Durch zwei Work Camps des EJW-Weltdienstes entstehen neben Klostergebäuden tiefe Freundschaften. Mit einer Nähwerkstatt für liturgische Gewänder und dem Schreiben von wunderschönen Ikonen bezieht das Kloster seine Einnahmen für das tägliche Leben und soziale Projekte. Die Äbtissin und die Nonnen kümmern sich um die Belange der Menschen in den abgelegenen Dörfern, nehmen Waisenkinder auf und unterrichten die Kinder aus dem Umland in der Dorfschule.

Ich frage Pamphilia, was ihr Geheimnis ist, dass die gute Stimmung unter den Nonnen nicht abbricht, bei so herausfordernden Aufgaben. Pamphilia schaut mich an und antwortet: „Manchmal muss man auch quer denken und manchmal muss man sich auch unterbrechen lassen und einfach eine Pause machen, sich Zeit nehmen für die Gemeinschaft. Im vergangenen Winter hatten wir so viel zu tun, da habe ich beschlossen, dass alle ihre Arbeit liegen lassen und wir vor dem Kloster Ski- und Schlittenfahren. Das hat so viel Spaß gemacht, dass wir alle bis in die Nacht im Schnee getobt haben und glücklich und erschöpft ins Bett gefallen sind.“

Gebet, Arbeit und Freude stehen im Einklang miteinander. Das Kloster hat eine Strahlkraft weit in die Umgebung hinaus. In Piatra Fontanele wird Glaube und Kirche für mich greifbar. Weil Menschen dort leben, was Christus uns aufgetragen hat. Sie fühlen sich als Gesegnete und geben in ihrem Umfeld den Segen weiter.

**PS.:** Diese Andacht ist ein Teil der CHANGEMAKER-Aktion des EJW-Weltdienstes ([www.change-maker.info](http://www.change-maker.info)). Auf der Homepage findet ihr weitere ermutigende Beispiele.

*Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.*



# ANDACHT: Feste feiern



## Ihr sollt euch vor Herrn, eurem Gott, sieben Tage freuen

Andacht von Stefan Hoffmann, EJW-Weltdienst

**Einstiegsfrage:** Warum feiern wir Feste?

*Die Kinder werden viele Antworten geben: Geschenke, Spaß, Freude etc.*

Man merkt, wir alle kennen viele Feste und Feiern und ich denke, dass wir alle es klasse finden, wenn man feiert. Menschen kommen zusammen, trinken, essen, reden und/ oder spielen miteinander. Feste und Feiern haben oft einen konkreten Anlass: Man freut sich, dass der Winter aufhört, eine Familie zeigt ihre Dankbarkeit für das neue Haus, oder da freut sich ein Ehepaar über ein gesundes Baby. Es gibt genug Anlässe im Leben, zu feiern. Und toll ist, wenn man nicht alleine feiert. Wir Menschen wollen mit anderen zusammen feiern. Jeder, bei dem schon Mal Freunde eine Einladung zu einem Fest abgesagt haben, weiß wie blöd man sich fühlt, wenn der eine gute Freund oder womöglich mehrere nicht kommen können (oder wollen).

Wir wollen nicht allein feiern. Das macht uns keinen Spaß. Genauso wie wir es bei den Kinderfesten vom YMCA Lafia gehört haben: da kommen viele zusammen, um gemeinsam Geburtstag, Ostern oder Weihnachten zu feiern – ein richtiges Kinderfest!



Und ich finde das Tolle an Festen, egal aus welchem Anlass, dass sie uns daran erinnern, dass unser Gott ein lebensbejahender Gott ist. Gott will Spaß im Leben schenken, kein Spielverderber sein.

Er will, dass sich die Menschen freuen und zwar richtig, wie es hier in einem Bibelvers steht:

**„Ihr sollt euch vor dem Herrn, eurem Gott, sieben Tage freuen“ (3. Mose 23,40)**

Sieben Tage Party, da würde uns allen wohl die Luft ausgehen ... Ganz oft findet man es in der Bibel, dass wir uns von ganzem Herzen freuen sollen. Wir sollen und dürfen uns freuen über das, was Gott Gutes in unserem Leben oder im Leben eines anderen Menschen getan hat! Also freuen und zwar so richtig freuen!

Trotzdem ist es auch mit den besten und allerfettesten Feiern so, wie mit den Ferien oder mit anderen schönen Erlebnissen – die sind irgendwann vorbei und vergessen und die Schule oder der Alltag hat uns wieder. Und da hab ich eine Bibelstelle gefunden, die mir gefällt in Johannes 16,22:

**„Auch ihr seid jetzt traurig, aber ich werde euch wiedersehen. Dann wird euer Herz voller Freude sein, die euch niemand wegnehmen kann.“**

Die Jünger waren traurig, dass Jesus ihnen gesagt hat, dass er „ein paar Tage weggeht“ – ohne, dass sie es wussten hat er von Ostern und seiner Auferstehung gesprochen. Und dann hat er den obigen Vers gesagt: ich komme zurück und dann werden wir uns wiedersehen und ihr werdet euch freuen. Die Freude an Gott, an den Begegnungen mit Jesus in meinem Leben kann mir niemand nehmen. Sie sind unabhängig von „menschlichen Anlässen“, wie wir sie oben gehört haben. Das

ist eine Freude, die man uns nicht klauen kann, die nicht aufhört.

Cool also, dass wir heute Abend hier zusammen feiern können, zusammen Spaß haben und dass morgen, wenn wir nicht mehr zusammen, wir nicht traurig sein müssen, denn wenn wir Gott sehen, oder Jesus begegnen oder Jesus in uns ist, können wir uns an ihm und mit ihm freuen!

**PS.:** Diese Andacht ist ein Teil der CHANGEMAKER-Aktion des EJW-Weltdienstes ([www.change-maker.info](http://www.change-maker.info)). Auf der Homepage findet ihr weitere ermutigende Beispiele.

*Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.*

# ANDACHT: Gerechtigkeit



## Gott liebt Gerechtigkeit

Andacht von Valerian Grupp, EJW-Weltdienst

### Hintergrund

Amos ist ein einfacher Schafhirte. Er wird von Gott beauftragt, den Israeliten seine Worte weiterzugeben. Gott prangert an, dass das Volk ungerecht ist und Arme unterdrückt. In Amos 5,7-27 ist die Situation beschrieben.



### Vorhang auf!

Hier könnt ihr eurer schauspielerischen Ader freien Lauf lassen, ein bisschen Verkleidung macht den Amos viel eindrücklicher! Wenn ihr euch den Text ein paar Mal durchlest, braucht ihr sicher auch keinen Text mehr. Wer sich mit dem Spielen schwer tut, liest die Andacht einfach vor.

### Andacht

„Oh weia! Wie soll ich ihnen das nur sagen? Wer bin ich schon, dass ich zu den Oberen der Stadt gehen könnte? Die werden sowieso nicht auf mich hören.“

Es ist echt nicht in Ordnung. Jeden Tag kommen die Leute draußen vom Land. Auf dem Markt wollen sie ihre Sachen verkaufen. Die Leute zahlen schon Pacht für die Äcker und dann wird ihnen am Stadttor auch noch ein Teil von der Ernte abgenommen! Dabei haben sie selbst kaum was zu essen!

Aber was soll ich schon machen? Hätte Gott mir nicht einen anderen Auftrag geben können? Hätte er sich nicht jemand anderen suchen können? Vielleicht jemanden, der sich bei den hohen Tieren in der Stadt auskennt? Ich bin doch bloß ein Schafhirte. Ich weiß, wann man den Schafen die Klauen putzen muss und wie man die Wolle schert. Aber den Mächtigen in der Stadt den Kopf waschen? Was werden sie dann mit mir machen?! Wahrscheinlich werden sie mich einsperren. Gott sagt ja selber „sie treten das Recht mit Füßen“. Sollte ich vielleicht lieber weglaufen? Aber wie kann ich vor Gott weglaufen? Das hat schon mal einer versucht und ich will nicht zum Fischfutter werden. Was mach ich nur? Gott ist mächtig sauer. Hört mal, was ich den Israeliten sagen soll:

„Ihr treibt mit der Gerechtigkeit Schindluder und tretet das Recht mit Füßen.“ (V7) und „Ihr hasst jeden, der vor Gericht für das Recht eintritt, und wer die Wahrheit sagt, den verabscheut ihr.“ (V10)

Gott ist echt sauer, weil sie in den Gottesdienst gehen und trotzdem unrecht tun. Weil sie sagen, sie gehörten zu ihm, aber sich nicht so verhalten.

Gott liebt Gerechtigkeit und er nimmt die Israeliten hart ran, weil sie ungerecht sind. Und das, obwohl sie sein Volk sind! Offensichtlich ist es ihm wichtig, dass die Menschen, die zu ihm gehören, kein Unrecht tun, sondern sich für Gerechtigkeit einsetzen.

Hm. Na gut, dann gehe ich jetzt los – immerhin ist Gott auf meiner Seite.“ [Amos geht ab]

Gott liebt Gerechtigkeit. Im Alten und im Neuen Testament setzt sich Gott immer für die Schwachen und Unterdrückten ein und immer wieder schimpft er mit seinem Volk, weil sie unrecht tun und sich ungerecht verhalten. Weil Gott gerecht ist, sollen wir als seine Kinder auch gerecht sein und uns für Gerechtigkeit einsetzen

**PS.:** Diese Andacht ist ein Teil der CHANGEMAKER-Aktion des EJW-Weltdienstes ([www.change-maker.info](http://www.change-maker.info)). Auf der Homepage findet ihr weitere ermutigende Beispiele.

*Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.*